

Die fliegenden Scheiben vom "Lüner Loch"



Husch, husch ins Körbchen: Die Frisbee-Golfanlage im Lüner Seepark hat durchaus Ähnlichkeiten mit einem echten Golfplatz. Man geht weite Wege über sattes Grün. Doch beim "Putten" richtet sich der Blick nach oben - und nicht auf Löcher im Boden. (WR-Bild: Ingo Neubold)

Lünen. Eine neue Trendsportart hat Nordrhein-Westfalen erreicht. Am Samstag eröffnete der erste Platz, auf dem die Scheiben fliegen: Ab sofort wird in Lünen Frisbee-Golf gespielt. WR-Mitarbeiter Julian Mertens hat sich auf die zwölf Bahnen des Parcours gewagt.

Als ich im Lüner Seepark ankomme, haben sich am Rande einer großen Senke bereits einige Passanten und Radfahrer versammelt, die neugierig und verwundert

dreinschauen. Sie beobachten herumlaufende Kinder und Erwachsene, die sich drehen. Und jede Menge bunte Plastikscheiben, die durch die Luft sausen. Immer Richtung Ziel: An einer Stange hängt ein Metallkorb, darüber ein Ring, an dem Ketten herunterhängen.

Köner schaffen 120-Meter-Würfe

Das Spiel ist schnell verstanden. Die Bahnen sind angelegt wie auf einem Golfplatz. Frisbee-Scheiben ersetzen Schläger und Bälle, die Metallkörbe die Löcher. Ziel ist es, vom Startpunkt aus den Korb zu erreichen - mit möglichst wenigen Würfen. "Kann ja nicht so schwer sein", denkt sich der Journalist, der mit tellerartigen Geschossen immerhin Strand- und Freibad-erfahren ist.

Ich geselle mich zu einer kleinen Gruppe, die sich um einen der Körbe aufgestellt hat. Michael Stiller drückt mir 175 Gramm massives Plastik in die Hand und erklärt geduldig, wie ich den "Putter" benutze. Wie beim Golf wählt der Frisbee-Spieler in jeder Situation ein spezielles Spielgerät. Der leuchtend-rote Putter ist stabil und hat einen dickeren Rand. "Der lässt sich gut kontrollieren und gerade werfen." Als ich aushole, lächelt Michael Stiller wissend und sagt: "Stop." Erst die obligatorische Trockenübung. "Wir müssen jeden Schwung nutzen, den wir aufbringen können. Darum pendeln wir mit der Hüfte, winkeln die Ellbogen an und rollen die Scheibe aus dem Handgelenk", sagt Stiller und wirft die Frisbee-Scheibe präzise und elegant in den Metallkorb. Währenddessen schwingt meine Hüfte in der warmen Oktobersonne, ich fühle mich so beweglich wie ein Schneemann, der Arm wird steif. Meine Scheibe plumpst vor dem Korb auf den Boden. Doch nach einigen Versuchen klappt es auch bei mir besser.

Ähnlich steht es mit Weitwürfen. In den Vereinen schleudern die Köner Frisbees bis zu 120 Meter weit, ich will erst mal 30 schaffen. Zwar liegen die Scheiben gut in der Hand und flattern nicht in der Luft, dennoch dauert es lange, bis zum ersten richtig weiten Wurf.

Während ich an der Technik feile, ist Hartmut Wahrmann ständig unterwegs auf dem 12-Korb-Parcours. Er erklärt den Besuchern das Konzept und spricht mit Medien. "Wir sprechen Schulen an, wollen Events für Familien organisieren. Vielleicht entsteht sogar ein Verein", sagt der amtierende Deutsche Meister aus Kamen optimistisch. Gerade hat ein Unternehmer angefragt, der Busreisen anbietet.

Auch ich habe irgendwann meine erste Strecke geschafft und die Scheibe nach 58 Metern in den Korb befördert.

Es geht hoch und runter, durch den Bergbau ist das "Lüner Loch", ein hügeliges Terrain, entstanden. Auf den flachen Bahnen stehen immer wieder Bäume im Weg. Doch ich komme ans Ziel und mit mir auch die anderen.

Neues Ausflugsziel für Kindergeburtstage

Niklas Horn (9) flitzt bereits zur nächsten Abwurfstelle. Seinen Eltern gefällt es so gut, dass sie wiederkommen wollen: "Wir wollen hier seinen Kindergeburtstag feiern", sagt Mutter Angelika.

Ich schaffe indes mein erstes "Par" des Tages: Auf Bahn 10 benötige ich die auf dem kleinen Infoschild vorgegebene Anzahl an Würfen. Endlich fühle ich mich wieder lässig wie einst am Strand oder im Freibad.

14.10.2007 Von Julian Mertens

Das Spielen ist kostenlos

INFO

- "Discgolf" entstand vor über 30 Jahren in den USA, von wo es schnell nach Europa kam. 1982 legten Sportler im oberbayrischen Weinheim den ersten Parcours in Deutschland an, mittlerweile gibt es 22 Anlagen. Viele sind ganzjährig bespielbar, auch die im Lüner Seepark.
- Das Spielen ist kostenlos, für alle Altersstufen geeignet. Die 12 Bahnen sind anfängerfreundlich. Die längste ist 113 Meter lang, bei Wettkämpfen der "German Tour" sind es bis zu 200 Meter.
- Während Turnierspieler bis zu 15 verschiedene Scheiben benutzen, genügen in der Freizeit zwei bis drei. Die Frisbees kosten acht bis 15 Euro. Wichtig sind feste Schuhe für das Gelände.
- www.discgolf-nrw.de